

Gegenstand des Beifalls und der Bewunderung des Geschichtschreibers ausgemacht haben.

Wenn wir den Titel der Großen solchen Männern, wie Alexander, Cäsar, Ludwig XIV. oder selbst Peter von Rußland ertheilt sehen, so muß jedes moralische und menschliche Gemüth die Entweihung dieses Beinamens mißbilligen, und die Thorheit der Welt beklagen, welche dem Beifall über dasjenige, was sie ernstlich verwerfen sollte, beistimmen, und dasjenige preisen kann, was ihren Abscheu und Fluch verdiente. Aber der gemeine Haufe der Menschen nimmt gar zu leicht selbst die Vorurtheile an, die sein Verderben sind, und fällt, von einem Namen bezaubert, selbst anbetend vor dem wilden Thiere nieder, das ihn verschlingen will. So wird durch die falschen Farben, mit welchen solche Charaktere dargestellt werden, das sittliche Urtheil und der sittliche Geschmack manches Lesers auf eine bedauernswürdige Art verkehrt. Wenn Romane und Novellen die Idee der menschlichen Tugend überspannten, so hat die Geschichte sich des noch gefährlicheren Fehlers schuldig gemacht, den Werth des Menschencharakters zu tief herabzusetzen, und mit jedem Laster zu verknüpfen.

Von den Helden des Alterthums ist das Geschlecht der verwüstenden Eroberer der Nationen, der Störer des Friedens der Menschen entsprungen. Achill erzeugte einen Alexander

und seine stürmischen Nachfolger; Alexander brachte einen Julius Cäsar hervor, mit der langen und schrecklichen Reihe römischer Kaiser; und die Bezauberung von Cäsars Charakter wird nie aufhören, die Lust an unterdrückender Herrschaft fortzupflanzen, die bloß den Ruhm des vergrößerten Gebiets und der despotischen Gewalt zum Zweck hat. Diesem haben wir die Unternehmungen eines Karl V. von Oesterreich und eines Ludwig XIV. von Frankreich zuschreiben, und mehr vielleicht, als irgend einer andern Ursache des neuesten Weltbestürmers*). Eine große Laufbahn ächten Ruhms lag vor ihm; aber der Geist Cäsars und der Traum von mehr als römischer Herrschaft scheinen die Stunden seines Schlafens und Wachens zu beunruhigen; sie haben ihn von jedem edlen Streben abgelenkt, und werden ihn nicht ruhen lassen, bis er, um gewissen Absichten der rächenden Vorsehung zu dienen, eine Zeit lang rings umher Verwüstung wird haben verbreiten dürfen, oder zugleich mit seinem getäuschten Reiche als eine gewaltige Ruine, zur gerechten, doch nicht genügenden, Versöhnung für eine mißhandelte und bedrängte Welt, hinstürzen wird." (Aus: On the moral influence of history. By the Rev. G. Walker, F.R.S.)

E. F. M.

*) Die Abhandlung erschien um 1800.

Ernst Müller, Redacteur.

Bekanntmachungen.

Theateranzeigen. Heute, den 30sten, wegen fortdauernder Unpäßlichkeit der Madame Werner, statt der Oper, das Opferfest: der lustige Schuster, Oper.
Sonntag, den 2ten December: daß öffentliche Geheimniß.